

# Immer mittwochs

Seit bald 175 Jahren holt die Geographische Gesellschaft namhafte Forscher zu Vorträgen nach Frankfurt

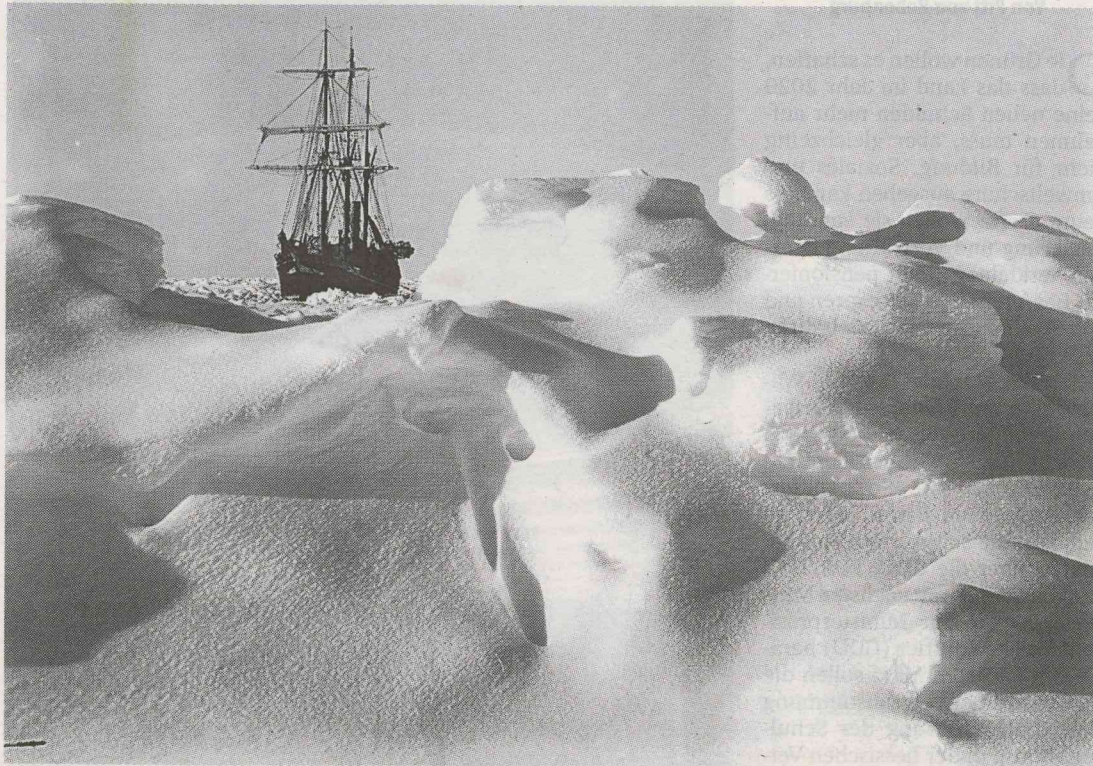
Von Astrid Ludwig

Das Kronprinzenpaar von Griechenland war unter den Zuhörern, ebenso der Landgraf von Hessen. Der Saal des Kaufmännischen Vereins an der Eschersheimer Landstraße in Frankfurt muss am 20. Januar 1910 brechend voll gewesen sein. Am Vortragspult stand der Wissenschaftler und unerschrockene Polarforscher Sir Ernest H. Shackleton. Ein Jahr zuvor war der Brite von einer Südpolar-Expedition zurückgekehrt, die er wegen Erschöpfung und Lebensmittelmangel nur 178 Kilometer vor dem Pol hatte abbrechen müssen. Die Zuhörer müssen an seinen Lippen gehangen haben – nicht wissend, dass Shackleton wenige Jahre später im eisigen Weddellmeer erneut scheitern und mit der spektakulären Rettungsaktion der Schiffsmannschaft von der „Endurance“ zu mehr Ruhm kommen würde als durch wissenschaftliche Erfolge.

Im Oktober 1912 lud der Frankfurter Verein für Geographie und Statistik erneut ein: Diesmal stand im Rampenlicht der norwegische Entdecker und Polarforscher Roald Amundsen, der 1911 geschafft hatte, was Shackleton versagt geblieben war – die Eroberung des Südpols.

Was für namhafte Referenten. Bei der Erwähnung leuchten Peter Behrs Augen. „Das waren Idole.“ Forscher, denen der Generalsekretär der „Frankfurter Geographischen Gesellschaft“, so der heutige Name, gerne selbst begegnet wäre. Auch dem Afrikaforscher, dem Herzog zu Mecklenburg. Um seine Zuhörer unterzubringen, mussten die Geographen 1912 das 2000 Sitze fassende Schumann-Theater am Frankfurter Hauptbahnhof anmieten.

Das waren die Hochzeiten der Gesellschaft. „Damals gab es keine Konkurrenz wie das Fernsehen und Auslandsreisen waren rar.



Shackletons Schiff Endurance, eingefroren im Eis. Der Polarforscher weilte 1910 in Frankfurt REUTERS/HO

Die Menschen hatten ein Bedürfnis nach Informationen“, sagt der Diplom-Geograph. Das haben sie heute noch, wenngleich sich die Bedingungen geändert haben.

175 Jahre alt wird die Frankfurter Geographische Gesellschaft im nächsten Jahr. Generalsekretär Behr bereitet derzeit die Jubiläumsfeiern mit vor. Sie ist noch immer selbstständig, heute jedoch am Institut für physische Geographie der Goethe-Universität angesiedelt. Was wenige wissen: Die Frankfurter sind die viertälteste Gesellschaft dieser Art weltweit – nach Paris, Berlin und der Royal Geographical Society of London.

1836 wurde die Vereinigung von Frankfurter Bürgern gegründet, die sich vom Forschergeist eines Alexander von Humboldt oder Carl Ritter hatten beflügeln



Peter Behr ist Generalsekretär der Gesellschaft. ANDREAS ARNOLD

lassen. Es war die Zeit einer regen und wissbegierigen Bürgerschaft, die schon das Städelsche Kunstinstitut oder auch die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft initiiert hatte. Der Verleger August Ravenstein, erzählt Behr, war Gründungsvater des Geographischen Vereins, unter dessen Mitgliedern sich die Rothschilds und der Kaufmann Bolongaro fanden. Eng verbandelt waren die Geographen von Anbeginn mit den „Senckenbergianern“.

Den Gründern ging um es die „Verbreitung der Geographie und der ihr verwandten Wissenschaften“. Das gilt bis heute. In den Wintersemestern organisiert die Gesellschaft sieben öffentliche Vorträge, die alle 14 Tage an einem Mittwoch um 18.15 Uhr abgehalten werden. „Der Mittwoch ist seit 175 Jahren Tradition“, be-

## PROGRAMM

**Stadtlandschaften** ist das aktuelle Vortragsprogramm der Frankfurter Geographischen Gesellschaft überschrieben. Nach Referaten über Stadtökologie sowie die Frankfurter Altstadt-Debatte folgt am 24. November ein Vortrag von Heiko Schmid von der Universität Jena über die boomende Wirtschaftsmetropole Dubai. Der Wandel des Ruhrgebietes ist Thema am 8. Dezember bei Professor Hans-Werner Wehling von der Uni Duisburg-Essen. Um Astana, die neue Hauptstadt Kasachstans, geht es am 15. Dezember im Vortrag von Professor Bernhard Köppen. Im Januar folgen weitere Referate, jeweils mittwochs, 18.15 Uhr, im Hörsaalgebäude der Goethe-Uni auf dem Campus Bockenheim.

**Die Frankfurter Geographische Gesellschaft** wurde 1836 von Frankfurter Bürgern gegründet. 2011 feiert die Vereinigung ihren 175. Geburtstag. Angesiedelt ist die Gesellschaft am Institut für Physische Geographie an der Goethe Universität. Das vollständige Programm steht auf [www.fgg-info.de](http://www.fgg-info.de) alu

tont Behr. Im Sommer gehen die Geographen auf Exkursion ins Umland oder nahe Ausland.

Im 19. und 20. Jahrhundert schickte die Gesellschaft Forscher sogar auf eigene Entdeckungsreisen nach Afrika, Spitzbergen oder auf die Sunda-Inseln in Indonesien. Dafür fehlt der knapp 240 Mitglieder starken Vereinigung heute das Geld. „Wir beteiligen uns aber an Forschungsprojekten“, berichtet Behr. Zuletzt ging es etwa darum, per Georadar den Landverlust der Insel Sylt zu untersuchen.

Generalsekretär Behr setzt bei der Programmgestaltung auf interdisziplinäre Vorträge. Aktuell berichten sieben Wissenschaftler aus verschiedenen Blickwinkeln über das Thema Stadtlandschaften. „Wir wollen so den Interessentenkreis ausweiten und möglichst viele Zuhörer erreichen.“